

Mit Mut und Methode



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Für den Besuch des Journalisten und des Fotografen von G+G hat sich William extra schick gemacht. Schließlich möchte er doch einen guten Eindruck hinterlassen, wenn sie ihn einen Tag lang in der Psychiatrie begleiten. **Der 17-Jährige ist seit einigen Wochen Patient im psychiatrischen Fachkrankenhaus**

Uchtspringe, das in Sachsen-Anhalt liegt. Selbstverständlich ist es nicht, dass sich ein so sensibler Bereich der Medizin für die Medien öffnet, und Patienten wie William öffentlich über ihre Erkrankung sprechen. Das erfordert Mut. Und in Uchtspringe steckt dahinter auch Methode.

„Mittendrin wir“ heißt ein Projekt des Fördervereins „Psychiatrie in Geschichte und Gegenwart“, der eng mit dem Fachkrankenhaus zusammenarbeitet. **Das Projekt schlägt seit 2001 Brücken**

zwischen psychisch kranken und gesunden Menschen: Mit Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Theateraufführungen, Sommerfesten und vielem mehr versucht die Initiative, Gesunde in die Klinik zu locken und Vorurteile abzubauen.

Vor einigen Monaten ist „Mittendrin wir“ ein ganz besonderer Coup gelungen: Rund 200 Gäste konnten vorab einen Film des ZDF über Sigmund Freud sehen, der in der Reihe „Giganten“ demnächst ausgestrahlt wird. Wissenschaftlicher Berater des Films war Professor Christfried Tögel, Leiter des Sigmund-Freud-Instituts am Fachkrankenhaus Uchtspringe. Im G+G-Interview berichtet Tögel nicht nur über die Dreharbeiten und den Hauptdarsteller des Films, Dietmar Schönherr. Er schildert auch seine Begeisterung für den Vater der Psychoanalyse, von dem Patienten wie William bis heute profitieren.

In diesem Sinne Ihr



G+G-Autor Kay Funke-Kaiser (links) im Gespräch mit William und seiner Therapeutin.

14 KASSEN-WETTBEWERB IN GEFAHR

Eine erste gute Nachricht: Die Große Koalition will den Beitragseinzug bei den Kassen belassen. Doch das Gros ihrer Pläne geht weiterhin in die falsche Richtung.
Von Jürgen Becker

16 FEHLER BESPRECHEN UND VERMEIDEN

Ein Plus für die Patientensicherheit: Die Kieler Uni-Kinderklinik und 13 weitere norddeutsche Kinderkrankenhäuser werten kritische Zwischenfälle aus.
Von Dirk Schnack

18 INTEGRIEREN UND KOMMUNIZIEREN

Ob Disease-Management oder Hausarztmodelle – der Erfolg der vernetzten Versorgung hängt nicht zuletzt vom Informationsfluss ab, so Experten auf einer Tagung.
Von Bettina Nellen

19 HILFE FÜR SPARSAME PILLENTHERAPIE

Im Jahr 2005 haben Ärzte wieder viele teure Medikamente verschrieben. Dass es preiswertere Alternativen gibt, belegt der neue Arzneiverordnungs-Report.
Von Katrin Nink und Helmut Schröder

20 US-REFORM VERHINDERT RENTNER-RUIN

Ein Schutz vor finanzieller Überforderung: In den USA bekommen jetzt Rentner, die eine staatliche Arzneimittelversicherung abschließen, Kostenzuschüsse.
Von Heidi Nadolski

22 PRÄVENTION: SOZIALES KAPITAL BRINGT ZINSEN

Die Gesundheit sozial Benachteiligter fördern – aber wie? Über gelungene Projekte und sinnvolle Strategien diskutierten Fachleute auf einer Tagung.
Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

23 KOOPERATION ZUM WOHLER DER KIDS

Um die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu vernetzen, ist in Niedersachsen das Hausarztmodell AOK-Junior angelaufen.
Von Markus Dehning

24 KLINIKPLANUNG MIT WEITBLICK

Experten waren sich auf einem Forum der sächsischen Gesundheitskasse einig: Die Krankenhausplanung muss dem demografischen Wandel gerecht werden.
Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

25 „DMP SIND EIN GROSSER FORTSCHRITT“

Zweifelsohne – die Disease-Management-Programme verbessern die Versorgung chronisch Kranker, so der US-Amerikaner Matt Kelliher im G+G-Interview.